



Im Gespräch mit der Landschaft

Geomantie Gruppe Bern / Protokoll Vortrag und Seminar

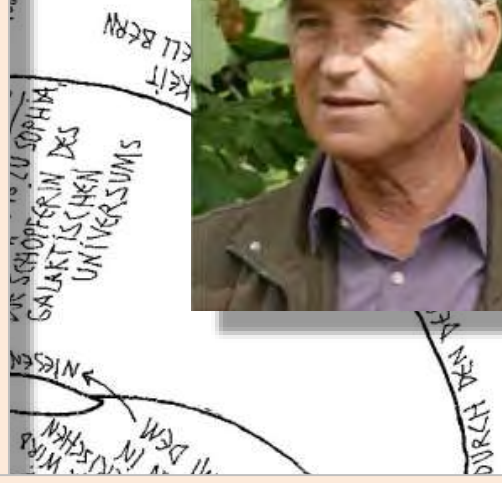
Marko Pogačnik

Das Hologramm des Lebens auf Erden wird erneuert

Vortrag am Freitag 5. Juli 2019

Vortrag beginnt mit der Frage wie das Hologramm der Erde mit all seinen Wesenheiten und Kräften aufgebaut ist, um danach beschreiben zu können welche wesentlichen Wandlungen darin in Gange sind. Wie geht man mit den Abbauenden Prozessen im Alltag um und wie stimmt man sich mit dem neuen Raum ein?

Lokal: «Die Quelle» in Bern



Marko Pogačnik

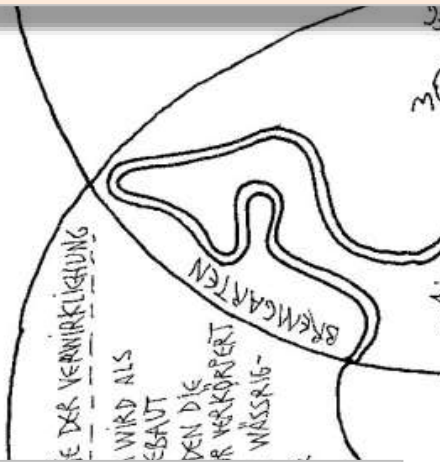
Die Kosmischen Quellen von Lebenskraft

Seminar vom Sa./So. 6./7. Juli 2019

Die Erde ist zwar ein autonomes Universum, jedoch durch das kosmische Bewusstsein entscheidend unterstützt. Die Schweiz mit ihrem starken binaren Rhythmus von Seen und Bergen ist einer der Orte, durch die Gaia die kosmischen Wesenheiten in ihre Welten perfekt integrieren kann.

Das Ziel des Seminars ist es, die aus dem All stammenden Wesenheiten in der handfesten Landschaft zu erfahren und die möglichen Hürden abzuräumen, die die freie Kommunikation mit der Anderswelt im Menschen und in der Landschaft stören.

Am Samstag mit dem Bus an bestimmte Orte im Berner Oberland um zu lernen und zu wirken. Sonntags unterwegs in der Stadtlandschaft von Bern.



Das Seminar wurde von der „Quelle“ in Bern organisiert.

Das Protokoll wurde von der Geomantiegruppe Bern erstellt.

Kontakt Geomantiegruppe Bern
Urs Schenkel, Oberfeldweg 13 c
CH-3322 Mattstetten
Telefon +41 31 859 33 48
geomantie.bern@bluemail.ch

5. Juli 2019 – Vortrag von Marko Pogačnik in der Quelle

Marko arbeitet seit 25 Jahren im Bereich von Seeland bis Alpenkamm – hat im Berner Seeland 28 Stelen gesetzt. Er meinte, letztes Mal im 2017 habe er dieses Werk abgeschlossen. Nun hat sich doch wieder etwas Neues gezeigt. 1997 ist ihm bewusst geworden, dass die Erde sich wandelt. Seit da geht es ihm in seinen Werkstätten darum, wie wir Menschen bei diesem Prozess mitkommen können. Die Aufbauprozesse finden im Unsichtbaren statt, im Sichtbaren sieht man nur die Abbauprozesse – das neue Erdkarma wird von innen entwickelt und aufgebaut. In unserer materialisierten Weltstruktur geht es um die Frage, wie sich geistige Strukturen im Körper integrieren können, nicht nur für Menschen-, sondern für verschiedene Reiche (Mineral-, Pflanzen-, Tierreich etc.). Dafür ist ein Raum erschaffen worden. Was man von aussen sieht, ist nur ein Fraktal – es gibt verschiedenste Räume im Feinstofflichen. Die Erde ist ein Kosmos mit Sphären. Weil sich die Menschen immer mehr auf das Materielle konzentriert haben, spüren sie immer weniger, was das ganze Gefüge stört. Wir fokussieren zu viel auf nur diesen materiellen Raum, deshalb ökologische Probleme. Doch wenn es die anderen Räume nicht gäbe, gäbe es uns auch nicht! Gleichzeitig können wir nur mit allen anderen Dimensionen zusammen existieren. Andere Einflüsse als materielle werden ausgeschlossen, wenn Konzentration so eindimensional. Es ist kein Drama, aber eine schöpferische Herausforderung, da wir wie in eine Sackgasse geraten sind. Gaia hat eine Alternative rechtzeitig vorbereitet. Geistige Bewegungen sind schon immer nötig gewesen. Die neue Erde ist auf einer anderen Ebene, ist durchsichtiger, dadurch integriert sie sich wieder ins Gefüge Kosmos-Erde. Hierarchisches zerfällt, Demokratisches, Gleichwertiges entsteht: horizontale Kommunikation, Herz zu Herz Beziehungen, Prinzip, das ermöglicht, dass verschiedene Sphären / Ebenen kooperieren. Die Erde ist ein Cluster, eine Weltentraube mit vielen verschiedenen Dimensionen. Holon im Holon im Holon – eigenständige ineinander geschachtelte Universen.

Die Erde ist so abgeschlossen worden, dass es schwierig ist, in Beziehung zu kommen. Die Verkörperung in der Materie geht zur Verkörperung in Information bzw. Bewusstsein über. Als Übergang dient das Wasser: Materie – zu Information (in Wasser) – zu Bewusstsein. Es bleibt alles da, aber in anderer Art, in Wasser-Bewusstsein gespiegelt. Z.B. eine Säule wird zu Information in Wasser, dieses ist beweglich und so können wir in anderen Zustand kommen. Es ist ein Übersetzungsprozess.

Traum von Marko: er fliegt im Flugzeug, sitzt in erster Reihe, Kapitän kommt, öffnet die Türe. Marko erschrickt sehr. Kapitän sagt, sie hätten notlanden müssen. Marko sieht durch die geöffnete Türe den Rasen. Die Türe ist jedoch aus schweren Eichenbalken und lässt sich nur schwer öffnen. Wir wähnen uns so über allem, dabei sind wir schon auf den Boden gekommen. Doch aus dem Flugzeug, aus unserer gewohnten Wirklichkeit zu kommen, das ist die grosse Herausforderung.

Buch von Ana, Thomas und ihm über die bosnischen Pyramiden, damit fängt das Seminar an: Marko bemerkt in letzter Zeit, dass die Erde Systeme aktiviert, die bisher schliefen in der linearen Evolution. Erdwandlung tritt in eine neue Phase ein. Diese gewaltigen Systeme öffnen sich wie Fallschirme. Das mit Zentrum bei den bosnischen 3 Pyramiden haben sie tief erforscht. Ein anderes erstreckt sich vom Jura bis zu den Alpen.

Da wir von den inneren sinnlichen, also subtilen Ebenen getrennt sind, haben wir auch die Geheimnisse verloren. Nicht nur die Materieversessenheit, sondern auch die Traumatisierung durch 300 Jahre Hexenverfolgung, die unsere Angst vor dem Esoterischen hervorgerufen hat, behindert uns. Das bewirkt auch, dass wir Angst vor dem Leben haben. Wir haben das gewählt, weil wir uns entwickeln wollen.

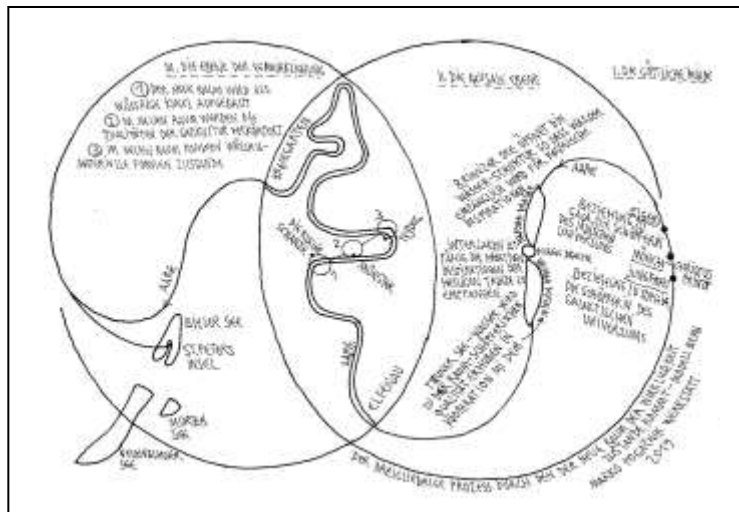
Letztes Jahr hat sich Marko eine Auszeit genommen. Als Patrick von der Quelle mehrmals nachgefragt hat, hat er zugesagt. Dann haben ihm die verschiedenen Bereiche von Seeland bis Alpen ein neues Gesicht gezeigt: als EIN grosses Erdorgan, das in Bern zentriert ist. Die 3 heiligen Berge repräsentieren die göttliche Triade – überraschend: Jungfrau als göttliche Schwingung Madonna mit Kind (=Silberhorn). Als er das wahrgenommen hat, kam wie ein Alphornstoss das göttliche schöpferische Wort, das ihn in die Knie gezwungen; Eiger: Gaia, Erdseele; Mönch: Christus (wie bei der Vision von Hildegard von Bingen: Christus weiblich als Sophia = universelle Weisheit: Christus-Kopf und darüber 2. Kopf: Gaia mit Schlange (S. M. Pogačnik „Universum des menschlichen Körpers“). Also Eiger-Mönch-Jungfrau wie die Vision von Hildegard von Bingen.

Gemäss der Wissenschaft ist die Schöpfung mit dem Bigbang einmal passiert und seit da läuft's linear = patriarchal. Doch die Schöpfung ist ständig am Geschehen – ES GIBT NUR das JETZT! Alle Kulturen hatten Rituale, um in diesem Schöpfungsprozess mitzukommen. Wir ehren die Erde nicht mehr und sind bequem, weil wir meinen, es sei geschehen und wir lebten auf etwas Statischem, doch der schöpferische Prozess wird immer in Gang gesetzt von den 3 Bergen, wird ständig initiiert. Kosmische Inspiration wird hier empfangen; weisse und schwarze Lutschine fliessen in See, Aare verbindet die Phasen des schöpferischen Prozesses. Überall auf Erde hat es solche Systeme, die in jedem Moment Schöpfung in Gang bringen und halten, wo es Impulse gibt zur Verbindung mit der Ur-Idee. Für Marko war der Wort-Alphorn von der Jungfrau wie ein Weckruf. Die Verbindung von Kosmischem und Irdischem kann nur der Mensch, vielleicht gibt es eben keine Zukunft für die Erde ohne Mensch. Der Übergang ist nicht möglich, ohne dass Menschen mitwirken – weder Engel noch Elementarwesen sind dazu fähig.

Frage: er beobachte oft blockierte Sakralchakras, woher das komme? Antwort: Irgendeinmal haben die Menschen angefangen, die Verbindung an Magier abzugeben, damit haben magische Verstrickungen angefangen.

Bei Interlaken ist es besonders schwierig. Es gibt 3 Hauptblockaden. In Interlaken war ein im 12./13. Jhdt. gegründetes Kloster, die Stadt in Unterseen. Das Kloster wurde mit der Reformation aufgelöst. Im Kloster lebten und wirkten Männer und Frauen gleichberechtigt. Sie halfen, die Jungfrau-Energie durchfließen zu lassen und zu verteilen und Männliches und Weibliches im Gleichgewicht zu halten. Es ist genau am Ort, wo diese göttliche Anwesenheit einstrahlt. In Interlaken ist wie eine riesige Säule, wo kosmische Inspiration, Urwort einfließt, was von beiden Seen aufgenommen wird. Der Brienersee, der zwischen 2 Drachenrücken (=Uratomkraft) liegt, hat Funktion, Atome zu öffnen, damit Info aufgenommen werden kann. Durch die Drachenrücken kommt die Urkraft stärker an Oberfläche, die Interaktion Kraft – See öffnet und sensibilisiert die Wassertropfen. Beim Thunersee wirken Drachenrücken von Niesen und Justistal-Niederhorn quer von beiden Seiten ein, er trägt es weiter. Brienersee bereitet Wasser vor, um empfänglich zu sein für Info durch Säule, Thunersee nimmt informiertes Wasser auf. Wasser hat drei Phasen, verschiedene Wirklichkeiten: es ist 1. Lebenskraftträger, 2. Hat es kristalline Struktur = Träger von Information, 3. Weltschöpferische Phase, es verbindet verschiedene Teile. Bewusstsein, im interdimensionalen Sinn.

Oberland alles zusammen eine Kugel. Seeland: auch eine Kugel, kosmischer Abdruck – doppelte Lichtpyramide – Erd-universum verschränkt sich mit kosmischem Universum. Die 2 Kugeln Seeland und Oberland überschneiden sich zu Mandorla, wo Bern von Bremgarten bis Elfenau drin zu liegen kommt. Das erste Bild von Bern, das Marko hatte: Füllhorn von Bern, beinhaltet alles, was es zum Leben braucht. Die Matrix des irdischen Universums (Seeland) und der schöpferische Impuls (Oberland), das wird in der Mandorla alles vereinigt. Es ist zwar nicht alles verbunden, doch gibt es kleine Zeichen, wie die 2 Engel an einer Seitentüre des Münsters. Sie stehen für das Netzwerk des kosmischen Bewusstseins mit dem Netzwerk des irdischen Bewusstseins = Engel mit Bärenfell. Sie sind geblieben, weil sie Berner Wappen tragen. Der Bär steht für Ursa Major – zeigt sich hinter Wappen versteckt.



2017 ist Marko auf diesen Zusammenhang von Seeland und Oberland gestossen. Da ging es um die Rolle der Elfenau, wo der physische Strom der Aare im Stadtgebiet ankommt, einerseits und der Bremgarten-Halbinsel, wo der ätherische Strom der Aare vom Seeland her eintrifft, andererseits. Jetzt hat sich ein neues System gezeigt von Bern in Bezug zu Aare: Aare kommt und stösst an Abhang unter Bundesterrasse, wird abgelenkt, fließt weiter, stösst an Rosengarten, wird abgelenkt, fließt wieder weiter. Es gibt ein System von 3 Kugeln: zwischen Helvetiaplatz und Bundesterrasse, zwischen Münster und Zähringerbrunnen und bei der Nydegg. Sie bilden wie eine Diagonale durch Berner Halbinsel. Sie haben Resonanz zu den 3 Bergen (Eiger – Mönch – Jungfrau), die die Wirklichkeit hervorbringen.

Als Marko die Kunst der 60-er-Jahre in den Galerien sah, wurde ihm klar, dass das nicht WAHR ist, weil Kunst ein schöpferischer Prozess ist. Früher, z.B. bei Leonardo war alles eine Einheit. So aber ist Kultur Sklave der Wissenschaft, heilig ist, was Wissenschaft sagt. Deshalb hat sich Marko seit jungen Jahren daraus befreit und andere Wege gesucht, wie man schöpferisch sein kann, und das hat zu Gaia-Kultur geführt.

Im 2013 hat er einen Bezug zu Atlantis und Lemurien gesehen. Erst mit den bosnischen Pyramiden hat er Zugang zu diesen Systemen gefunden, was seine Wahrnehmung und Deutung besonders verändert hat. Lemurien-Atlantis war ein Versuch der Deutung, damit hat er aber nicht die Tiefe dieses Systems erkannt. Geomantie heisst Deuten der Erde – aber auch ständiges Entwickeln der Deutung, immer wieder neu suchen und verstehen. Herz tritt in Beziehung zu Orten, dabei kommt man immer tiefer. Es ist aber subjektiv, deshalb so viele Möglichkeiten.

Frage: was halte Marko von 5G? Antwort: Die Menschen sind stur, sie beharren auf ihrem Weg ins Nichts. Z.B gab es 1971 noch kein Interesse für Ökologie, dann gab es immer mehr Schwierigkeiten, nun ist Interesse erwacht. So geht das, es ist der freie Wille. Auch 5G ist ein Teil des Erweckens: uns werden immer schwierigere Umstände geschaffen, so öffnen sich immer mehr Menschen. Die geistigen Ebenen schaffen also mit. Solche Sachen helfen, dass Menschen bewusst werden. Je besser präsent, geerdet und bewusst, umso besser geschützt ist man. Nur wenn man zerstreut ist, bieten wir Löcher zum Angegriffen werden. Doch wie die Natur damit zu Rande kommt, ist fraglich.

6. Juli 2019 Werkstatt im Oberland (9.15 – 18.00 h)

Rekapitulation Vortrag im Bus: Seit Einstein – Materie oder Schwingung. Dazwischen ein Meer von anderen Dimensionen, als Künstler hat er das erforscht. Erdschöpfungsprozess zwischen Alpengrat und Jura – verschiedene Rollen. 12-Dimensionen Modell der Wirklichkeit (Burkhard Heim) entspricht der Erfahrung von Marko. 3-Teilung: verkörperte Welt inkl. Subtiles Lebensgewebe und Bewusstsein der verkörperten Wesen (Dimensionen 1-6) / kausale urbildliche Ebene, wo Voraussetzung aufgebaut wird, Muster / Matrix (genetischer Code), Räume für Verkörperung (Dimensionen 7-9) / Triade = göttliche Ebene, von wo aus der Impuls für Schöpfung kommt (Dimensionen 10-12).

Jungfrau-Mönch-Eiger repräsentieren heilige Triade, Täler der weissen und schwarzen Lütschine, Interlaken mit den 2 Seen repräsentieren kausale Ebene, Bern – Landschaft repräsentiert den 3fach schöpferischen Bereich, wo Wirklichkeit kreiert wird.

Erde als Schöpfung der kosmischen und irdischen Schöpfung. Roter Faden: Aare – von Oberland bis sie in Rhein fliesst. Die Details dazu erklärt Marko jeweils vor Ort.

Promenade kurz vor Beatenbucht: Beziehung Thunersee – Niesen (Kopf des Drachenrückens).

Drachenrücken: Urkräfte werden an Oberfläche der Erde gezogen. Uroboros, weisser Drache, ist ein geschlossenes System. Vollkommen ausbalanciert, damit wir diese Kräfte ertragen können. Von anderer Seite (Juststal / Niederhorn) ebenfalls, hebt Energie des Thunersees, damit er fähig ist, die Energie von Interlaken her weiter zu leiten. Zwischen den Drachenrücken von Niesen und Niederhorn wird eine Energiekugel geschaffen.

Drachenübung: mit Armen 3mal Drachenschwanz auf und ab bewegen. Hände an Steiss zusammenführen, an Seiten vorbei bis Höhe Hals und vor Hals Hände zum Hals richten, damit die ausströmende Kraft in Hände fließen kann. Die Arme öffnen und ausstrahlen lassen. Die Hände über Kopf mit Fingerspitzen zusammenführen, in 3 Stufen nach oben. Mit den Händen winken, um Luftdrachen zu rufen, dann vor Hals führen, einfließen lassen, Hände in Bogen zum Steiss zurückführen. Wieder von vorne. Diese Übung führen wir gemeinsam aus, zum Einstimmen und Kontakt zu Drachen aufnehmen.



See spüren: sich vorstellen, man tauche Hände in den See, mit entsprechender Bewegung. Wasser mit Händen hoch heben und, wie sich selbst taufen, über Kopf in sich hineinfließen lassen, spüren, wie Wasser durch uns fließt bis zurück in See. Nachspüren. Jedes individuell in einer Reihe am Ufer entlang. Was wir tun, ist Heilungsvorgang, sich zu verbinden ist für Ort bereichernd. Neuer Raum entsteht, übersetzt Schwingungsstrukturen auf neue Ebene. Aufmerksamkeit von uns unterstützt Prozess. Sich erlauben sich in dieses Spannungsfeld zu stellen. Drachenkraft ist auch in uns, im Bauchraum. Es bringt uns in Quantensprungprozess und ist Unterstützung für eigene Drachenkraft, vor Ort dann auch für Landschaft. Den Drachen helfen, weil sie durch Beherrschen der Erde missbraucht worden sind. Deshalb sollen wir auch lernen, mit Drachenkraft umzugehen ohne Ausnützung (Kleiner Rügen).

Taufe = Selbsttaufe, d.h. uns wieder verbinden mit geistiger Qualität des Wassers.

Markos Wahrnehmung nach den Übungen: der See hat sich ausgeweitet. Wie eine Sonne, die im See strahlt



Megalith (Bushaltestelle Geisskilche): Höchste geistige Qualität. Man sieht nur 2/3, der Rest ist aufgefüllt worden. Er ist aus anderem Stein als der Berg, aus Sandstein. Er stammt aus der gleichen Kultur wie die bosnischen Pyramiden. Vor 40'000 Jahren existierte eine Parallelkultur der Shi, eine Feenzivilisation. Sie sind durch subtile Ebene gegangen und haben gewaltige Gebäude auf der irdischen Ebene geschaffen, wohl auch diesen Megalith, wird hier nicht (mehr) erkannt. Die Sidhe haben sich zurückgezogen, als Patriarchat kam. Als die Kelten sie in Irland besiegt haben, haben sie sich in die Berge zurückgezogen, wo sie noch immer in Bäumen leben. Nur mit ihnen und diesen Bäumen werden wir Probleme wie Fukushima lösen können.



Megalith spüren: Markos Wahrnehmung: Lichtsäule. Er ist ein Arbeiter, er dynamisiert, was von Niesen und See kommt. Am Donnerstag hat er ihn mit dem Niesen verbunden, da ist alles in Bewegung gekommen.

Verbindung Niesen – Megalith: eine 8 um den Niesen in der einen Schlinge und den Megalith in der andern ziehen, Schlinge um Megalith, dann um Niesen und beim Zurückkommen durchs Nadelöhr (damit kommt man in interdimensionale Ebene) ziehen und „vernähen“. Spüren, wie sich Raum anfühlt.

Wahrnehmung Marko: Schaukel – auf den Enden des Balkens stehen Niesen und Megalith im Gleichgewicht – geht durch See, es entsteht ein Nadelöhr, durch das Aare fließt. Dabei erhält sie, was sie weiterträgt.



Unterwegs Richtung Unterseen weist Marko auf Harder hin: Kopf des Drachenrückens entlang Brienersee. Interessante Zeichen am Kopf, rhombische Struktur.

Interlaken ist durcheinander und schwer blockiert. In Slowenien beim Vorbereiten hat Marko schwarze Wolken gesehen, von allen Seiten. Dann kam ein Riese, der auf Interlaken grossen Haufen Kaka gemacht hat. Die Leute sind unglücklich wegen all den Touristen.

Beim Lombach im Wald: Der Lombach wird durch 2 Dämme zurückgedrängt. Zwergensage: ein Zwerg hat den Menschen jeweils gezeigt, wo es Überschwemmungen geben wird, damit die Leute dort Steine hintun konnten. Er hat jetzt keine Aufgabe mehr. Aber überall in der Schweiz gibt es dieses Problem durch das Zurückdämmen der Bäche. Da Alles durch Menschen kontrolliert wird, haben die Naturwesen nichts mehr zu tun. Die negativen Wolken unserer Gedankenabfälle schaffen negative Wesenheiten, für die die arbeitslosen Naturwesenheiten dann anfällig werden. So werden sie dämonisiert. Wesenheiten, die für Naturereignisse Sorge getragen haben, haben ihre Aufgabe verloren und werden untätig. Deshalb wollen wir etwas tun, dass sie eine neue Aufgabe erhalten, neu codiert werden können.

Ritual: im Kreis stehen, von Herz zu Herz Membrane regenbogenfarbig aufspannen und Naturwesen einladen, hindurch zu gehen, dazu leise tönen. Herzkraft hat Fähigkeit, sie zu befreien und sie in Mutter Erde eingehen, wo ihnen eine neue Aufgabe gegeben wird. Zuerst für den Ort hier am Lombach, dann für den erweiterten Bereich von Oberland bis Seeland, dann für die ganze Schweiz.



Klosterareal: Die Mauer des ehemaligen Klosterbereichs ist noch vorhanden, ebenso Ursprüngliches. Um da hinein zu kommen, müssen wir durch ein Tor. Die 2 Linden, wie Lichtsäulen, die von hoher Triade übersetzen, was durch Aare weitergetragen wird. Hier war früher nur das Kloster, d.h. der Ort wurde als sakraler Bereich wahrgenommen. Doppelkloster: 300 Frauen, 40 Männer. Nonnenkloster wurde aufgelöst, wegen Unsittlichkeit, was zu Ungleichgewicht führte, wurde männlich. Es war ein sehr starkes Kloster und hatte Besitzungen bis Bern. Mönche haben fleissig kultiviert. Die Kirche ist neugotisch, doch der Chor ist original geblieben. Die Schlosskapelle ist wohl das weibliche Pendant.

Einstimmung – durchs Tor gehen: die eine oder andere Linde auswählen, sie als kugeligen Raum wahrnehmen, mit Krone und Wurzel als je 2 Halbkugeln, eine irdische und eine himmlische. Sich hineinstellen und fühlen, was kommt.

Bei diesen Übungen aufpassen, dass nicht Verstand hinein springt vor Intuition und Wahrnehmung leugnet. Ein Muster, das uns von Wirklichkeit abhält. Wahrnehmung ist unmittelbar. Verstand muss



daneben stehen, seine Rolle kommt am Schluss. Wahrnehmung und Bewusstsein, das alles auffasst, und dann kommt Verstand an die Reihe zum Einordnen. Keine Angst haben, weil es nicht objektiv ist, das nicht scheuen. Objektivität ist etwas von den Wissenschaftlern subjektiv Gewähltes. Die Linde ist ein Subjekt, das jedem die subjektive Erfahrung gibt, die es braucht. Es braucht Imagination – Fantasie – schöpferisch mit Schwingungen Umgehen, damit man mit den Intuitionen was anfangen kann. Man muss wagen, kreativ mit der Wahrnehmung zu arbeiten, damit etwas erfahren werden kann. Sonst kann man den Verstand lange auf die Seite stellen, es geschieht dennoch nichts. Und es soll und wird Gemeingut. Es wird keine Stellvertreter mehr geben, die das für uns machen, wie früher Schamanen und so.



Schlosskapelle: Wir sind im Prozess, Schwieriges zu befreien. Vorher Elementarwesen, Hier geht es um Frauen, das Weibliche. Hier ist ein Gleichgewichtspunkt. Durch die Vertreibung der Nonnen ist etwas verloren gegangen. Etwas ist versetzt, verstümmelt worden. Hier wollen wir etwas tun, um den Heilungsprozess einzuleiten.

Oben: Schlosskapelle Kloster

Unten: Kirche Kloster Interlaken

Vokale und violett für Schlosskapelle: tönen und violette Fahnen (Wandlung) zwischen den Seen herumführen. Wahrnehmung Marko: grosse weisse Lilie hat sich entfaltet.



Kirche: Chor Gotik, Schiff falsche Gotik (Neugotik). Seit der Reformation dient das Schiff als sozialer Raum. Bei der Breite müsste der Raum viel höher sein. Richtige Proportion macht, dass es zwischen Himmel und Erde fließt. Rippen machen, dass es noch weiter geht. Tragik dieser Kirche wird durch diese falschen Proportionen des Schiffs hervorgerufen. Der Chor ist ursprünglich erhalten geblieben, weil er mit einer Mauer abgetrennt und als Wein- und Kornspeicher genutzt worden ist. Hier ist die Lichtsäule spürbar, in 9. Dimension, kosmisches Bewusstsein, das Raum hält für alle Zivilisationen und Sternensysteme. Gotik wusste, wie das verkörpert werden konnte. Etwas, das auch unsere Aufgabe ist.

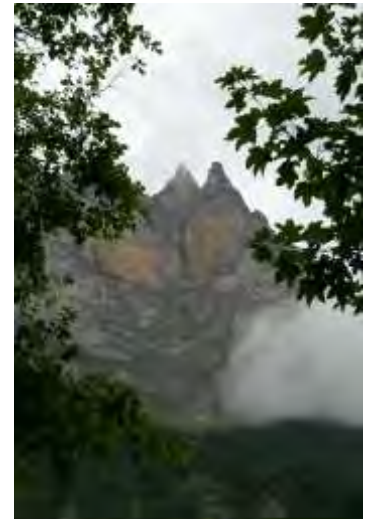
Übung für Kirche: Funktion dieses Ortes unterstützen, was früher Kloster gemacht hat. Wir können Impuls geben durch 4-Takt Atmung: 1) aus Mitte der Erde ins Herz einatmen, horizontal in alle Richtungen ausatmen, 2) wieder aus Horizontale einatmen ins Herz, ausatmen in Kosmos, 3) einatmen aus Kosmos ins Herz, in Horizontale ausatmen, 4) wieder aus Horizontaler ins Herz einatmen, in Erde ausatmen. Horizontale: hier die 2 Seen und die Landschaft, Kosmos-Erdmitte-Vertikale: die Lichtsäule hier bei Interlaken.

Kleiner Rugen: der zum Grossen Rugen auslaufende Grat ist völlig abgeholzt, er hat eine Halbmondform. Die Matrix der Schweiz ist hier kodiert. 2013 hat Marko hier auf einen Apfel gebissen und sich Zähne im Unterkiefer gebrochen. In Bern, vorgestern am Ankunftsstag beim Abendessen, als er Urs an den Rugen erinnern wollte, hat er auf die Gabel gebissen und dabei ein Stück vom oberen Schneidezahn abgebrochen. Beide Ereignisse führt er auf die Energien des Ortes zurück. Unten am Kleinen Rugen werden alljährlich die Tellspele durchgeführt. Marko ist diesem Mythos jetzt näher gekommen. Der von einem Pfeil durchbohrte Apfel der Tellsage ist ein Symbol für die Aufgabe der Schweiz, das Gleichgewicht zu halten, hier steht der Pfeil für die Lichtsäule und der Apfel für die 2 Seen. Es ist eine Tragödie, dass der Vater auf den Sohn schießen muss, aber es ist auch der Startschuss zur Befreiung der Eidgenossen. Der Kleine Rugen ist gebannt, er darf nicht befreit werden. Der Wall hier stammt aus derselben Zeit wie der Megalith, als die Feen mit Menschen zusammen gearbeitet haben. Die Zerstörung durch die Waldabholzung ist nur eine oberflächliche Ebene, es geht viel tiefer. Dass der Kleine Rugen den Kopf eines Drachens bildet, der ins Bodeli von Unterseen-Interlaken hinein ragt, dessen Körper von der Bergkette von Aeschi bis Grossen Rugen gebildet wird, war bereits 2013 Thema, und zwar in Zusammenhang mit dem Drachentötermythos: der Hals ist durchtrennt, der Kopf abgeschlagen. All das Durcheinander von Baumstämmen und totem Holz trägt zur Entweihung des Ortes bei. Da es regnet und ein Gewitter droht, gehen wir gleich zum Ritual über.

Ritual, um Kopf und Hals zu heilen. Wir stellen uns vor, wie wenn wir mit einem Schlegel an unserem Beckenrand entlang fahren würden – wie eine Klangschale in Schwingung bringen – um den eigenen Drachen, der im Bauchraum schlummert, zu aktivieren. Dazu mit dem Becken kreisen, wirkt verstärkend. Wenn er sich entrollt hat, lassen wir ihn mit seinem Schwanz über den zertrennten Nacken tanzen und summen dazu. Während dessen regnet es immer stärker und der Himmel grollt.



Lauterbrunnental: Wir fahren an der Lütchine entlang. An der weissen Lütchine ist ein Bereich der Feen. Die Menschen kamen hierher, um in die Geheimnisse des Lebens eingeweiht zu werden. Wir steigen etwas vor der Talstation Schilthornbahn aus und gehen auf dem linken Ufer der Lütchine weiter talaufwärts. Rechts und links hat es hohe Felswände, rechts ist alles grau, links oben sieht man einen Flecken goldgelben Fels. Hier ist es günstig, Riesen zu spüren. Mit „Riesen“ werden Wesenheiten der Berge bezeichnet. Es gibt verschiedenste Bezeichnungen, von Atlas bis Christophorus. Diese Wesenheiten waren beim aufeinander Schieben der Kontinentalplatten und bei der Entstehung der Bergmassive beteiligt. Sie haben sich durch die Aufschichtung der Berge materialisiert und sind in den Bergen präsent, manchmal bis ins Unterland.



Riesenübung: Um sie zu spüren, bücken wir uns und stellen uns vor, wir legten die Hände unter die Füsse. Dann richtet man sich langsam auf, wobei in der Vorstellung die Arme lang werden, da die Hände unter den Füssen bleiben. Sobald man aufrecht steht, wächst der Rumpf nach, um auszugleichen, bis das Verhältnis von Armlänge zu Körpergrösse wieder stimmt. Dann spüren und wahrnehmen, was geschieht.

Megalithe, weiter talaufwärts im Wäldchen unten an Felswand: sie stammen vom Quantensprung, der sich vom Paläolithikum zum Neolithikum vollzogen hat. Die Menschen lebten noch fast im Tierstadium in Höhlen. Der Übergang zur Kultur mit Gebäuden war nur möglich durch die Mitwirkung der Shi, einer Feenzivilisation, die aus ihrer Ebene den Menschen in der materiellen Ebene geholfen haben. Noch lange kamen Menschen hierhin zur Einweihung. Seit die Menschen von den feinstofflichen Ebenen abgeschnitten sind, haben die Shi den Platz so getarnt, dass man meint, es seien lediglich Steine und Felsen.

Frei wahrnehmen.



Mürrenbachfall: Übung Selbsttaufe (wie am Anfang am Ufer des Thunersees): mit Händen Wasser schöpfen und über sich giessen.

Es hat nicht aufgehört zu regnen bis wir wieder aus dem Tal herauskommen. Wir fahren durch Rugen-Tunnel durch Drachenhals. Dieser ist nur physischer Ausdruck des Traumas. Beim Kleinen Rugen ist nur eines der wichtigsten Urbilder der Schweiz, es ist nicht das einzige. Die klare Trennung von Gut und Böse hat das Christentum als Nachfolger des römischen Imperiums erfunden, die Zuordnung: der Himmel ist gut, die Erde böse. Es kommt aus der persischen Religion. Die alte persische Religion erfuhr Verjüngung durch Mithraismus. Im römischen Reich folgte ein Teil dem Mithraismus, ein Teil dem Christentum. Um nicht abgehängt zu werden, hat das Christentum die Idee des ewigen Kampfes des Lebens übernommen und später dann klar definiert, was gut und was böse ist. Zuerst war glaubten sie, dass die Auferstehung real geschehe. Als das nicht eintrat und die Toten nicht auferstanden, wurde die Auferstehung ins Jenseits verschoben. Bei der Ruine der Kirche Goldswil stammen die Trifora zuoberst am Turm aus romanischer Zeit. Atlanter, urbildliche Wesenheiten, sind auch noch vorhanden und jetzt unten am Turm platziert. Eine Seltenheit, da sie ab dem 11., 12. Jhdt. ausgemerzt wurden. Wir fahren direkt zurück nach Bern.



Kurzer Austausch vor Museum für Kommunikation:

Was ist Intuition und was Vorstellung? Das Herz muss selber entscheiden, da das nicht über den bestehenden Automatismus des Intellekts geht. D.h. Ethik ist gefragt, Ehrlichkeit sich selber gegenüber. Dafür ist es nötig, die eigenen Traumata aufzulösen. Wir ringen als Menschen darum, wieder Menschen der Wahrhaftigkeit zu werden. Und das kann nur jeder selber herausfinden. Einander Rückmeldung geben, was beim andern echt oder unecht ankommt, ist Teil in den Ausbildungen, an Werkstätten wie hier ist nicht genug Zeit dafür.

Zum morgigen Tag und zu Bern: die Reichen, Burgergemeinde, Hauptstadt und so lasten auf Bern. Man muss Lücken finden, wo man einbrechen, hereinkommen kann, um es zu erfahren; Spalten finden, wo man an Wahrheit herankommt, wo sich was zeigen kann. Bern ist so wie die Schweiz als Ganzes sehr kontrolliert.



Karte vom Berner Oberland mit den besuchten Orten

7. Juli 2019 Werkstatt in Bern (8.30 – 16.00 h)

Austausch auf Helvetiaplatz:

Die Riesen haben verschiedene Rollen. Die Atlanten haben die Kontinente verschoben. Beim Entstehen der Berge kamen sie hervor und heraus und auch in Landschaft hinein, können auch in Privatgarten auftauchen. Sie sind Kinder von Gaia, sehr gutmütig, sehr herzlich. Die Qualität der Riesen ist erweitert durch die Herzkraft, vergleichbar mit Obertönen in der Musik. Drachen haben erdgebundene Flügel, sind Engel der Erde. Sie haben mit der Schöpfung des irdischen Universums zu tun.

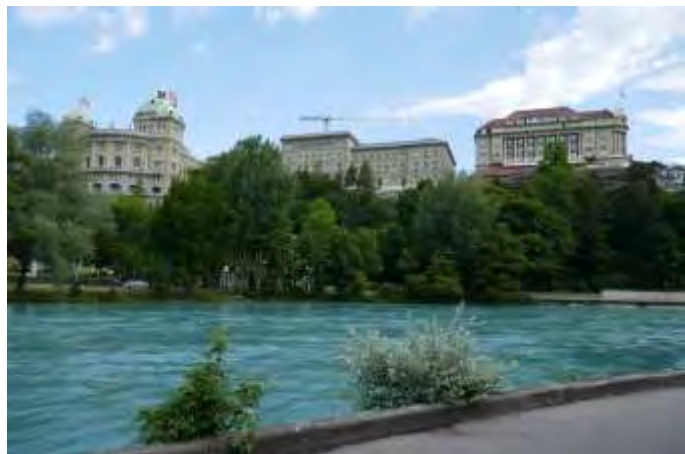
Marko weist auf Übung hin, um in neuen Raum zu kommen: die Hände an den Kanten aneinander und immer den Kanten entlang um sich drehen lassen, gibt eine Bewegung wie Ausstülpfen.

Marko war am Freitag zum Erkunden beim Münster beim Bärenengel. Dieser hat ihm gesagt: „Dreh dich um!“ Da hat er gesehen, dass in Bern eine Stadt eingewoben ist, eine Stadt der Shi. Der eine Engel ist normal, der andere mit Bärenfell: sie stellen die Engel, die kosmischen Raum schöpfen, und die Engel (Drachen), die irdischen Raum schöpfen, dar. Diese sind Gaias eigene Schöpferengel, die Drachen, die haben ja auch Flügel. Abbildungen mit Vogelflügel = Himmelsengel, mit Fledermausflügel = Erdengel. Diese müssen wir für uns aus der Verteufelung erlösen, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Die Riesenübung haben wir gemacht, damit wir wieder in Kontakt kommen mit diesem Aspekt des Wesens von Gaia, und auch, damit wir Wesen kennenlernen, die nicht an Körper gebunden sind. In einer Monatsmeditation hat Marko ein Herz über dem Kopf entdeckt, es ist das Herz des Riesen. Man kann es mit Obertönen vergleichen.

Zu den verschiedenen Sorten Übungen: Gaia Touch werden ihm von Orten gezeigt, sie werden wie Yoga-Übungen festgelegt. Gaia Touch Übungen gibt es als Video auf Markos Homepage. Das Kartenset soll wieder heraus kommen. Beim Erkunden für eine Werkstatt fragt er, was helfen kann, den Ort oder so wahrzunehmen. Diese Übungen entstehen von Mal zu Mal.

An der Werkstatt 2013 im Oberland war Interlaken verwirrend oder auch nicht zugänglich, sie sind gar nicht dort hingegangen. Diesmal ist es Thema geworden und er hat danach gefragt. Da hat Urs aufs Kloster hingewiesen und so hat er das entdeckt. 2013 war die Feenwelt in Lütschinentälern wichtiger, die kausale Ebene weniger wichtig. Diesmal hat er wahrgenommen, dass das fehlt im Prozess von göttlicher Triade – kausale Ebene – Verwirklichungsebene (Bern). Jetzt ist die Zeit gekommen, wo die abgetrennten Wesen (sind nur noch in Märchen etc. vorhanden) wieder mit uns in Verbindung kommen können. Deshalb haben auch sie etwas davon, wenn wir sie erfahren (S. Anas Buch: Die Erde liebt Dich).

An Aare, am rechten Ufer rechts von der Dalmazibrücke: Wir sind bei der Verkörperung angelangt, in diesen Tagen gehen wir durch den ganzen Prozess. Jetzt folgen wir dem neuen Raum. Marko hatte folgenden Traum: es gibt 2 Strassen, eine verläuft am Boden, die andere darüber wie auf einer Brücke. Das ist unsere Zivilisation, die nicht am Boden ist, ist unsere Vorstellung. Die Brücke hört plötzlich auf: das Ende unserer Zivilisation ist gekommen. Es geht darum zu erkennen, welcher Weg weiter geht und auf den Boden zu kommen. Wie geht es am Boden weiter? Irgendmal ist fertig mit Entfremdung und Vorrang des Verstandes. Pass auf! Wir erforschen diesen Weg am Boden als menschliche Gemeinschaft und lernen, darauf zu gehen. Aare bringt Wasser aus Briener- und Thunersee. Sie fließt bei der Damalzirbrücke direkt auf den Altstadt Hügel zu, will in dieser Richtung weiter, wird aber abgestossen, prallt am Berg ab, dabei entsteht wie ein Kessel, eine Kugel, die erste Kugel, da wo Aare gerade durchwollte, der Leylinie entlang bis zu Nydegg. Dieser Linie entlang gehen wir. Da entlang ist auch Neuer Raum. Die KUGEL ist das Prinzip des Neuen Raumes, in der Kugel ist alles wie im Punkt anwesend. Wir denken linear. Der alte Raum fällt zusammen. Das Modell von Burkhard Heim ist hierarchisch. Die 3 Dimensionen, Breite, Höhe, Tiefe, sind nicht mehr da, sondern NEU die schöpferischen Kräfte von Gaia, Drachen und Kind des Drachens und Riesen. Die schöpferischen Kräfte von Gaia sind nicht gleich zu setzen mit der kausalen Ebene. Das Feuer der Drachen sind Atome, Drachenpunkte, Chaos und Grundmaterial für die Elementarwesen. Die feinstoffliche Drachenkraft wird in der 4. Dimension durch Elementarwesen zusammen geknetet und in die Materialisierung geschoben. Daraus entsteht Neuer Raum und Materie. Materie wird jetzt im Wasser verkörpert, das beweglicher ist als feste Materie. Der wässrige, kugelige Raum ist die Grundlage des neuen Raums.



Übung am Ufer: der Aare ein Kügelchen aus dem Herzen geben, Aare bitten, in Kugel aufzutauchen, und in diesem Moment des Stillstands, in dieser Minisekunde, da entsteht der Kugelraum. Dann Erwarten der Reaktion und Einsicht.

Das ist eine klassische Form von Kommunikation – ich gebe eine Opfergabe von mir. Alte Kulturen pflegten die Kommunikation regelmässig, damit der Zyklus am Fliesen bleibt. Es wurde dann als Aberglaube abgetan.

Wahrnehmung Marko: Bei Flüssen ist die Drachenkraft unten. Sein Kügelchen ist bis an den Grund und zu Drachin des Flusses und von da herausgekommen, gemeinsame Kugel gespürt.

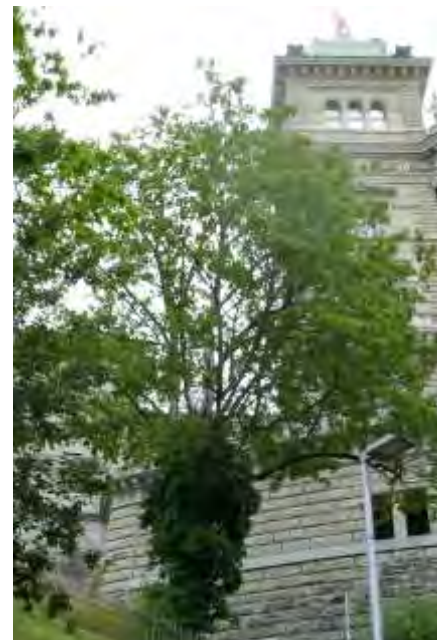
Jenseits der Aare im Abhang bei Eiche: Es gibt ein Problem hier: ein entlang der Leylinie durchgeschossener Pfeil – es gibt eine Vermischung, was die Kraftlinie und Bern schwächt. Die Kugel des Neuen Raums geht hier durch, gleichzeitig der Pfeil, es ist wie ein Stoss in den Bauch. Als die alten Kulturen sahen, dass ihr Zeitalter zu Ende ging, gab es Leute, die das voraus sahen und durch magische Handlungen Orte versiegelten. Vielleicht ist auch hier von Schamanen zum Schutz etwas verschlossen worden, vielleicht auch schwarzmagisch für Böses. Jedenfalls konnten die Systeme nicht missbraucht werden. Jetzt ist Zeit zum Wiedererwecken oder Erlösen. Der Pfeil dringt hier in die Halbinsel ein. Diesen wollen wir auflösen, die Kraftbahn bleibt natürlich. Leylinie: Kraftlinie der Erde, trägt Urkraft durch Planet, Urkraft wird zu Lebenskraft, die permanent die Landschaft nährt. Permanente Wiederbelebung!

Übung, um die Leylinie zum Ursprünglichen zurück zu bringen: Gleichzeitiges Klatschen in zwei Gruppen. Durchzählen 1, 2 – dann abwechselnd klatschen, die 1er 7, die 2er 3. 3 und 7 klatschen kommuniziert der Kraftbahn, was sie ist, zum Auswischen des Blockierenden, der Zerstörung oder Versiegelung. 3 für 3-dimensional, Urmaterial für Leben, Chaos, Atem der Drachen, 7 für kosmische Welten parallele Welten, die für Netzwerk sorgen. Diese Übung ist ein Geschenk von Parma, Feueratem auch des Drachens und Chaos = Urmaterial.

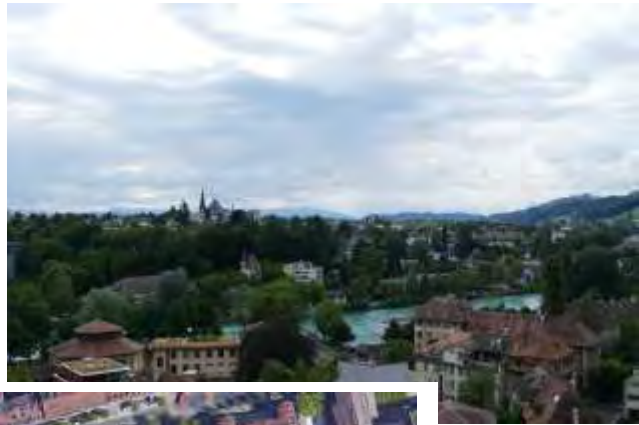


Ahorn mit Efeu an Vannazhalde: Der Baum will uns etwas zeigen. **Übung:** Wir sollen ihn über unserm Kopf stehend visualisieren und im Uhrzeiger- und Gegenuhrzeigersinn drehen lassen und wahrnehmen, was passiert.

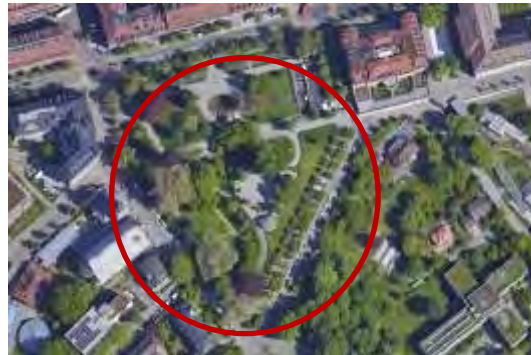
Wahrnehmung Marko: Baum des Lebens, zuerst nach unten gegangen, dann aufgestiegen, hat ganzen Raum übernommen. Er erklärt, dass der Baum der Erkenntnis der Periode bis heute entspricht. Menschen haben Apfel gegessen, d.h. sie sind erwachsen geworden und mussten Gut und Böse kennen lernen. Gott hat den Baum des Lebens, der am Ufer des Flusses des Lebens steht, versteckt, bis es Zeit ist. In der Apokalypse steht am Ende der Bund des ewigen Lebens. Es geht dabei auch um den Übergang von unserer tierischen Zivilisation zu einer pflanzlichen. Wir werden Technologie der Bäume entwickeln, die ein ausgewogenes Geben und Nehmen auszeichnet. Auch der Mensch hat sich bereits mit dem aufrechten Gang vom Tiersein entfernt und dem Baumsein angenähert. Pflanzenwelt bekommt erst jetzt ihre Rolle, paradiesische Frequenz. Die pflanzliche Qualität ist die Qualität des neuen Raumes! (Nicht zu wechseln mit veganer Strömung.) Traum von Marko: Zukünftige Häuser auf Baumkrone. Pflanzen haben das Zyklische und das ist das Grundprinzip des Neuen Raumes. Tiere töten einander, Pflanzen sind im Fluss zwischen Kosmos und Erde und selbstversorgend. Traum von Marko: Junge Männer halten Stäbe mit Pflanzen. Sie kommunizieren via Pflanzen! Herzberührung ist wesentlich, sonst kommen wir nicht weg vom Krieg. Es muss eine andere Matrix entstehen. Trend zu vegetarisch / vegan leben, urban gardening sind äusserliche Zeichen dieses Prozesses. **Die erste Kugel ist jetzt abgerundet.**



Kleine Schanze, Bider-Hügel: Die Kleine Schanze hat eine starke Verbindung zur Triade. Hier holen wir etwas nach, was wir auf dem Kleinen Rugen wegen des Regens nicht mehr haben tun können. Dort haben wir, wie hier den Pfeil, zuerst die Blockade, den zerschnittenen Hals gelöst und mit violett gereinigt. Nun fehlt noch, den Drachen zu wecken, so wie wir mit dem Baum den Raum geöffnet haben, er liegt noch im Koma. Beim Kleinen Rugen geht es um das Urbild der Schweiz, Pfeil und Apfel – Rund des Lebens und Vertikale = Wirbelsäule sind im Gleichgewicht zu halten (Neutralität). Es geht hier um Neutralität als Rolle der Schweiz! Es braucht einen enormen Willen, neutral zu bleiben. Wo sich die Oberland-Kugel und die Seeland-Kugel überschneiden, liegt Bern. Bern ist in der Mitte und auch hier geht es darum, das Gleichgewicht der beiden zu halten. Davon spricht der Tellmythos: Vater = Triade, Sohn sind wir, eine dramatische Situation. Auch wir gehen durch dramatische Entwicklung – müssen Gleichgewicht halten. Traum von Marko: Pfeil muss genau durch die Mitte des Apfels. Doch der Apfel auf Markos Kopf fliegt weg und er versucht mit aller Kraft, Apfel auf Kronenchakra festzuhalten, was ihm nicht gelingt.



Sicht über die Aare Richtung Oberland zu der Triade Eiger-Mönch-Jungfrau



Situation der Kleinen Schanze

Übung Rugen-Drachen wecken: In zwei Gruppen klatschen wir 2-er-Rhythmus (=wo Drachen wohnen) und 9-er-Rhythmus (=wo kosmische Drachen wohnen, und Cherubim und Seraphim), wie vorhin bei der Eiche. Wir stehen dazu im Kreis und holen den Rugen, Kopf und Rücken, in unseren Kreis. Aus unserem Herzen lassen wir Goldmembran entstehen, in den wir den Drachen zum Schutz hüllen. Wir drehen uns nach rechts, dass wir nach aussen blicken, und breiten die Membran auch über ganze Schweiz aus. Wir drehen uns nochmal nach rechts wieder nach innen. Zum Dank halten wir einander an Händen, den Kopf nach unten, und heben Hände und Arme hinten hoch.

Markos Wahrnehmung der Schweiz beim Projekt „Die Landschaft Schweiz berühren“ von 2013 war folgende: durch die Schweiz geht eine Säule aus dem Kosmos, so gross wie die Schweiz, durch die Erde hindurch und kommt bei den Tongainseln hervor, wo der Ozean am tiefsten ist, von wo aus Kraftlinien rundum die Erde verlaufen zurück in Schweiz. Schweiz Einatmung, Tongainseln Ausatmung. Diese Säule hält ebenfalls das Gleichgewicht. Berge und Seen halten Gleichgewicht auf physischer Ebene.



Münster, auf Platz vor dem Jüngsten Gericht, anschließend vor Seiteneingang Münstergasse unmittelbar vor Chor: Am Jüngsten Gericht ist die Waage der Gerechtigkeit schief, weil durch Trennung in Gut und Böse alles aus dem Gleichgewicht geraten ist. Links gut, rechts böse; 10 Jungfrauen links klug, rechts dumm.

Oben an Seitentür: 2 Engel, rechts der Bärenengel, und eine Mandorla, die den Engel des Himmels (links) und den Engel der Erde (rechts) verbindet. Markos Methode ist, auf Unregelmässigkeiten zu achten. Dort, wo die Wirklichkeit zustande kommt, die kausale Welt, soll in dieser Zivilisation versteckt und den Mächtigen vorbehalten bleiben, damit nur sie die Quellen der Macht erschliessen können. Die Mächtigen hatten Schamanen, Alchemisten, die ihnen die Weisheit erschlossen. Doch die guten Geister finden immer einen Weg, eine kleine Lücke, wo die kausale Welt durchscheint (Räuber bricht ein!). Intuition, Inspiration, Unregelmässigkeit. Man muss das Nadelöhr finden, ein Gefühl dafür entwickeln. Hier: es gibt auch Engel der Erde, angezeigt durch das Bärenfell an Bein und Arm des Engels. Göttin der Gerechtigkeit hat Schwert in der Hand, aber die Waage ist aus dem Gleichgewicht.



Übung (Geschenk des Gleichbergs in Österreich, Vulkanberg): wir gehen durch diese Türe, ohne sie zu öffnen, und gehen damit in die innere Welt der Engel. Dazu gehen wir an Ort mit geschlossenen Augen. Anhalten, wenn Marko sagt, mit geschlossenen Augen spüren. Dann wieder an Ort gehen, etc. Zum Schluss sagt Marko, Augen öffnen – und wir sind sofort wieder draussen. Mit der Übung kann man Wesentliches (Herz), Schichten hinter der verkörperten Welt erfahren. Z.B. um in einen Berg zu gehen.

Wahrnehmung Marko: wunderbare Kugel, alle Gaben, die uns auf den Weg mit gegeben wurden, werden hier aufbewahrt. Jetzt bekommen wir sie zurück. Hat auch Wesenheiten gesehen, die unter uns waren.

Beim Zähringerbrunnen: der Stadtbach war nicht Trinkwasser, war für Gewerbe und zum Spülen. Die Brunnen sind eher spät gebaut worden. Das Trinkwasser kam aus Quellen und Sodbrunnen. Zusammenhang zum Läuferbrunnen unten an Aare: bei beiden gibt es einen kleinen Bären. Beim Läuferbrunnen ist Bär und Mensch aktiv. Beim Zähringerbrunnen isst der kleine Bär Trauben, lebt also in der Fülle, und die Bärenmutter (!) ist mit Helm bedeckt, kommt vom Jenseits, ist nicht von dieser Welt. Mensch ist noch in Materie und isst die Gaben der Erde, dahinter kosmische Inspiration, die Menschen erwachen lässt.

Die 2. Kugel liegt zwischen Münster und Zähringerbrunnen. Doch es gibt ein Geheimnis, das Marko nicht versteht: sie wird immer wieder zu Punkt und wieder gross, sie pumpt wie ein Herz.



Nydegg: der 3. kugelige Raum ist da, wo die Aare zum 2. Mal wie gegen eine Wand stösst, den Aarehang unterhalb Muristalden und Aargauerstalden. Wir arbeiten mit etwas, das erst am Werden ist, anstrengend und schwierig. Es ist wichtig, gewisse Dinge schon vorher zu berühren und zu imaginieren, damit sie sicher auch werden. Besonders hier. Marko ist lange herumgelaufen, ohne den springenden Punkt zu finden. Am Anfang der Kraftbahn ist es einfacher gegangen. Hier wird es schwieriger, wie wenn es für die Kugel schwerer wäre, heraus zu kommen. Es gelang ihm noch nicht, sich mit der neuen Qualität zu verbinden. Städtebauliches Problem: Nydegg war abgerundet wie Steissbein, es gab hier eine Burg. Dass die Statue von Adrian von Bubenberg vom Bundesplatz hierher zur Nydeggkirche versetzt worden ist, war eine republikanische Geste. Ausserdem ist durch den Bau der Nydeggbrücke Anfang 20. Jhdt. der Organismus durchbrochen worden und die Energie fliesst weg. Vorher floss nur ein Teil schlängelnd nach unten und ein grosser Teil floss auf beiden Seiten zurück hoch, da es unten einen Abschluss hatte. Es ist beispielhaft gebaut und später ebenso beispielhaft gestört worden.



Kugel 1 ist Einatmung, Kugel 2 Ausatmung und Einatmung in Raum (= Geheimnis des Zusammenziehens und wieder Ausdehnens!), Kugel 3 Ausatmung. Ausatmung ist schwieriger. Es ist wie ein Modell, wie neuer Raum zustande kommt. Anstossen der Aare bei Kleiner Schanze: Resonanz zu Jungfrau, Anstossen der Aare bei Bärenpark: ev. Resonanz zu Eiger, M. ist nicht sicher. Diese 3 Kugeln schieben sich wie durch die Materie der Aarehalbinsel, sind wie in Samenform die zukünftige Erde (Kugel von Zavidovici): sie hatten die Technik, um Materie und Raum zu kreieren, damals nach aussen, jetzt nach innen gestülpt. Als Anregung, dass wir das erfassen. Wir sind hier wie Archäologen, die versuchen etwas auszugraben, was es noch nicht gibt.

Hinweis auf folgende Übung: Beide Hände alle Finger aneinander – geschlossener Raum, dann drehen und je Daumen (5. Element) und kleiner Finger (Luft) aneinander – offener Raum, steht in Beziehung zu kausaler Ebene. Erdkugel öffnet sich und wird, wie bei der Traube des Bären, zu mehrkugeligem Raum. Der neue Raum wird noch ausgebrütet. Hier entsteht er modellhaft, als offener Prozess. Es geht darum, ein Gefühl dafür zu bekommen, zu erfassen was kommt, obwohl es erst im Entstehen ist. Rolle der 3. Kugel: Schwelle, wo sie entsteht. Breite, Höhe, Tiefe gehen weg, gibt es nicht mehr in Zukunft. 5. Dimension ist die neue Wirklichkeit. In der Mitte ist die Verwirklichung. Die drei Kugeln in Bern zusammen geklappt wären die neue Welt. Dafür ist es noch zu früh. Früher gab es Inseln des Lichts, Samen. In heutiger Phase wird daraus der neue Raum erschaffen.



Läuferplatz: hier kommt die Leylinie von Schwellenmatte her wieder heraus. Läuferbrunnen: ein kleiner Bär mit Mensch, der Bär greift nach dem Schwert – wie Verkörperungsprozess. Beim Zähringerbrunnen, grosser und kleiner Bär, wird von Feenwelt initiiert, zu sich zu kommen. Hier ist der grosse Bär zu Mensch geworden, der kleine Bär noch da, als Repräsentant unserer Natur, der mit dem Mensch zusammen wirkt. Es zeigt, dass etwas im Prozess ist.

Übung Herzfraktal schenken, gleich wie bei Dalmazibrücke an der Aare: von oben an der Mauer oder auf der Untertorbrücke der Aare ein Herzfraktal schenken und schauen, wie sich der Raum hier anfühlt.

Wahrnehmung Marko: unzählige kleine Kügelchen in ständiger Bewegung als Vorstufe zum Verkörpert werden. Gleichzeitig Kugel und tausende Kugeln (wie Zellteilung). Wo Landschaft entsteht, an Schwelle zu neuartigem Raum. Da in Zukunft keine Höhe-Breite-Länge, 12 Dimensionen werden zu Kreis, hinten göttliche Triade, kausale Welt von beiden Seiten, in der Mitte Verwirklichung. Die 3 Kugeln in eine zusammenschieben, daraus entsteht neue Welt. Früher entstanden Inseln des Lichts, wo diese neue Realität erfahrbar war, wie Samen verstreut auf Erde. Aus diesen Samen entstehen nun diese neuen Modelle.



Unten am Klösterlistutz im Schatten des Turmhauses: *Brücke bauen* zwischen Läuferplatz und Ahorn Anfang Stutz. In rechter Hand Ahorn, Läuferbrunnen in linke. Hände zueinander führen und kreuzen. Dann nochmal durch Nadelöhr, kausale Ebene. Damit Elementarwelt und Menschenwelt verbinden oder sich berühren lassen. Dann wahrnehmen. Dies ist eine Alternative zum Verbinden mit einer Lemniskate wie beim Niesen und dem Megalithen. Dabei wird etwas erfrischt und erneuert. Dies ermöglicht auch Wahrnehmung und verbindet. Shi sagen, alles geschieht in Beziehungen und so sehen sie auch unsere Welt.



Wahrnehmung von Marko: hoch oben eine schwarze Sache ohne klare Form. Hat gefragt, ob es dazu gehört. Nein, es müsste von unten kommen, war die Antwort. Kommt vom Kloster her: Kirche betonte, dass alles von oben kommen muss.

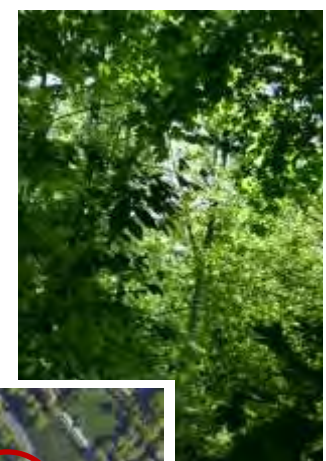
Übung für Schwarzes und steckengebliebene Spitze des Pfeils: Raum halten und in violett baden, was Marko sagt: zuerst Schwarzes Ding, dann Pfeilspitze, damit es sich auflösen kann und die Lebenskraft daraus erlöst werden kann (wie Unverdautes verdauen helfen). Hände haben Stigmata, dort violette Farbe raus. Mensch macht wieder gut, heilt, was durch ihn in Unordnung.

Bei den Linden auf dem Weg zwischen Altenberg und Aargauerstalden: Sie helfen uns dabei, von hier aus geradeaus durch die Luft zu gehen oder uns direkt in die Kugel zu versetzen, um sie besser zu erfassen. Imagination wird körperlicher. Eine Übung, die ähnlich ist wie die, um über Wasser zu gehen: Zuerst stellt man sich aufs Wasser und geht darüber, wie man auf Eis gehen würde. Vorsichtiges Gehen. Es ist ein Muster zu meinen, dass wir das nicht können. Dazu Wasser nehmen und verspritzen.



Übung auf Luft gehen: Wir stehen am Rand des Kugelraumes. Indem wir blinzeln in die blinzelnenden Blätter schauen sind wir im Raum. Sobald ich das will, bin ich wieder auf dem Weg.

Wahrnehmung Marko: es wird strukturiert, wie Vogelflügel, dann wie Sauermilch, ist Materie, aber weich. Verdickungsprozess geschieht (wie Kügelchen). Raum wird funktional. Wir sind Versuchskaninchen, lernen mit Imagination zu sein und zu tun. Wir sind auf verschiedenen Dimensionen gleichzeitig, nicht auf hartem Boden. Erstes Berühren, wir suchen noch, kosten und irgendwie fassen. Wichtig ist das körperliche Drinnen sein in der Kugel. Wir werden lernen müssen, uns dort schöpferisch zu bewegen, nicht mehr wie auf hartem Boden. Logik versteht das noch nicht. Es ist ein Geschenk der Bäume, damit wir bereits erste Erfahrung mit neuem Raum sammeln können und dann nicht so verloren sind.





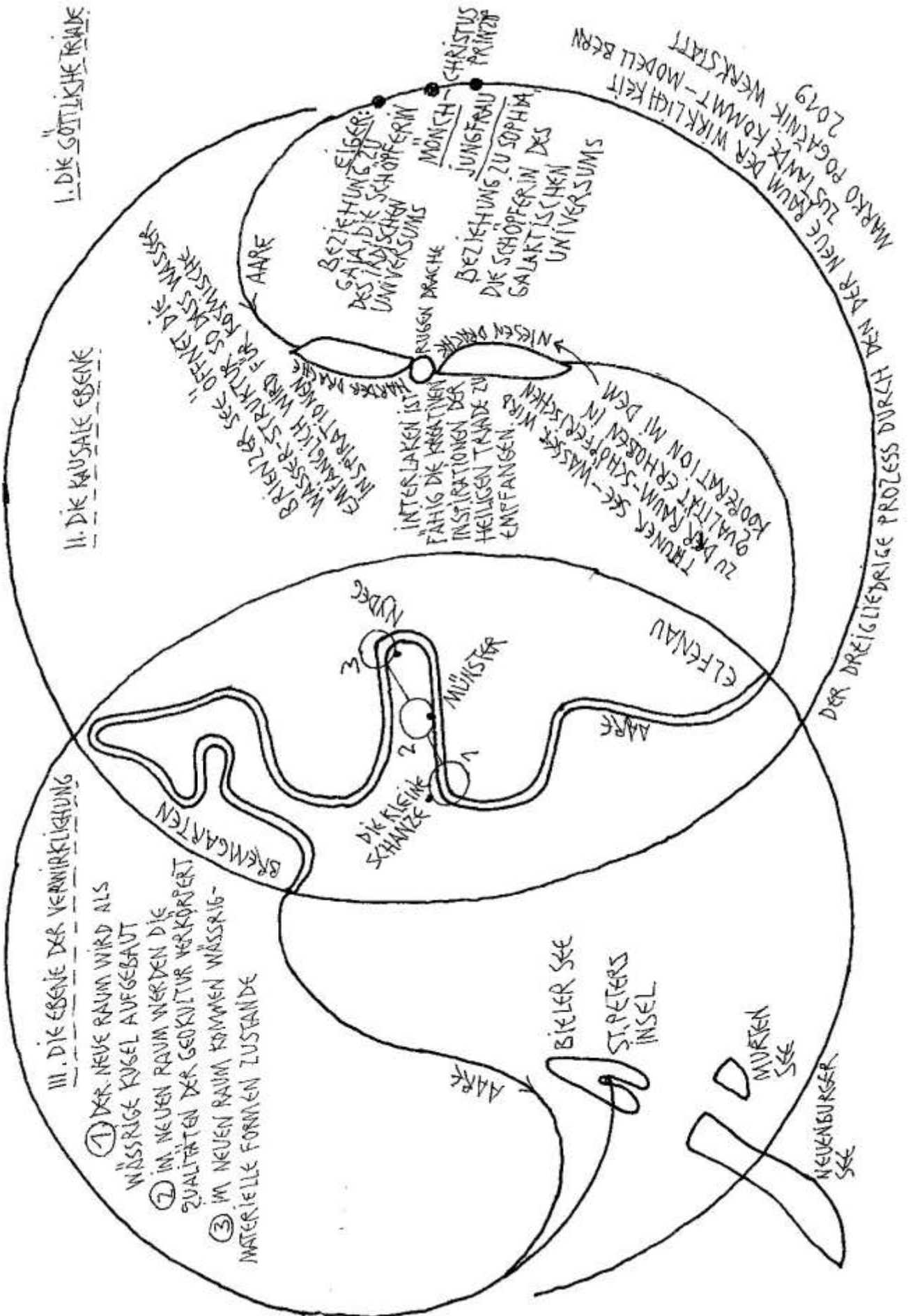
Blick von den Linden auf die schöne Altstadt von Bern

Abschluss beim Turmhaus:

Die 3 Kugeln verbinden – wir stehen im Oval, nehmen die 3 Kugeln hinein, nehmen die 2 seitlichen je in eine Hand, bringen sie zusammen und lassen sie die Plätze wechseln, dann dasselbe nochmal durch das Nadelöhr.



Text: Pierrette Hurni; Skizze: Marko Pogačnik; Fotos, Pläne und Redaktion: Urs Schenkel



Gleiche Skizze von Marko Pogacnik wie 2017, nun aber noch ergänzt.



Im Gespräch mit der Landschaft

Geomantie Gruppe Bern / Die 12 Dimensionen

Wir Berner fühlten uns reich beschenkt durch das Seminar, das Marco Pogacnik im März 2010 in der «Quelle» in Bern gegeben hat: «Die urbildliche Welt des Erdbewusstseins, Einhorn und Füllhorn von Bern». Im Vortrag und während drei Tagen intensive geomantische Arbeit in Bern erschloss uns Marko ein 12-Dimensionen-Modell für das ganze Universum. Zur Zeit wird in Höheren Dimensionen ein neues Urbild vorbereitet, damit das Leben auf der Erde weitergeht.

Die ersten drei Dimensionen können wir mit unserem **Körper** nachempfinden :

- 1. Dimension** : *in unserer Wirbelsäule – die Länge – die Erde*
- 2. Dimension** : *zwischen beiden Schultern – die Breite – das Wasser*
- 3. Dimension** : *aus dem Herzzentrum nach vorne und hinten – die Tiefe – das Feuer im Bereich unserer Aura*

- 4. Dimension** : *eine sich drehende Kugel als die zyklische Zeit im Raumkörper – die Raum-Zeit die nächsten Dimensionen können wir erfahren, wenn wir unser **Bewusstsein** von unserer Herzensmitte ausausdehnen, indem wir z.B. unsere Wirbelsäule nach oben und unten verlängern*
- 5. Dimension** : *die geomantischen vitalenergetischen Phänomene und Kraftlinien im Organismus der Landschaft*
- 6. Dimension** : *Bewusstseinsdimension der Elementarwesen, aber auch von Flüssen, Bergen, Seen und Pflanzen*

die nächsten drei Dimensionen gehören zusammen, sie bestimmen wie die Wirklichkeit wird

- 7. Dimension** : *Urkräfte des Seins, Zeit f. Veränderungen, Programmwechsel, zur Zeit entsteht ein neues Urbild*
- 8. Dimension** : *Feenbewusstsein, neues Urbewusstsein, ethische Qualität von Einsicht und Weisheit*
- 9. Dimension** : *göttlich-seelischer Kern des Erdkosmos, das Wesenhafte von Etwas, das Göttliche in uns, die innere Sonne, die Erdseele*

Die nächsten drei Dimensionen sind höhere Ebenen der **Engelhierarchien**. Sie durchdringen das ganze Universum mit ihren Qualitäten und berühren alle Welten und Wesen (gemäss den Erklärungen aus Markos Monatsmeditation im April 2010)

- 10.Dimension** : *Throne – Sie erzeugen überall im Universum den Willen, Welten und Wesen zu erschaffen.*
- 11.Dimension** : *Cherubim – Sie sind verantwortlich für die Harmonie in der Ganzheit des Universums.*
- 12.Dimension** : *Seraphim – Sie sind ständig dabei, einen Stoff, bestehend aus grenzenloser Liebe zu wecken, welcher das Universum durchdringt und vereinigt.*

Alle Dimensionen sind überall und gleichzeitig, sie durchdringen sich gegenseitig. Erst hinter oder oberhalb aller Dimensionen stellen wir uns Gott oder den Schöpfer oder Alles in Allem vor.